



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 49.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1906.

—••• Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —•••

## Einige Spanner.

Von Fritz Freimuth. (Mit 3 Abbildungen.)

Erzbböwickte sind es, welche wir heute unseren Lesern in Wort und Bild vorführen, obgleich sie ziemlich harmlos aussehen;

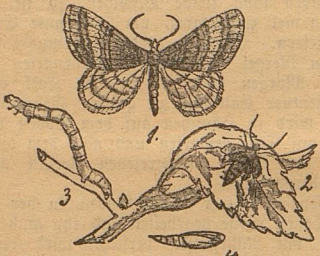


Fig. 1. Frostspanner (*Chelmatobia brumata*).  
1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe.

sie gehören zu der zahlreichen Gruppe der Spanner.

Ihren Namen haben die Schmetterlinge von ihren Raupen erhalten, denen die drei vorderen Paare der Bauchfüße fehlen, weshalb



Fig. 2. Der große Frostspanner (*Hibernia desollaris*).  
1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe.

sie beim Schreiten den Körper schlingförmig krümmen, als ob sie spannend eine Länge ausmessen wollten, wie dies in Fig. 2 veranschaulicht ist. Die Raupen pflegen sich in der Ruhe mit den Nachschiebern festzuhalten und den Leib unter einem Winkel zu dem Aste, auf welchem sie sitzen, steif auszustrecken, und

da sie meist braun wie ein Baumstäbchen oder gelblich grün wie ein Blattstiel gefärbt sind und infolgedessen durch Haltung und Färbung den genannten Gegenständen täuschend ähnlich sehen, so sind sie dadurch vortrefflich gegen die Nachstellungen ihrer Feinde gesichert.

Der kleine Frostspanner (Fig. 1) kommt erst in später Jahreszeit zum Vorschein. Wenn im Herbst die meisten Insekten sich ein warmes Winterquartier aussuchen, in welchem sie der Kälte trogen können, entschlüpfen die Frostspanner erst ihrer Puppe, gewöhnlich Ende Oktober bis Mitte Dezember. Am Tage sitzen sie ruhig an Steinen oder an Stämmen, und in der Dämmerung fliegt das Männchen in unstetem flatternden Fluge umher. Die Weibchen können aus dem Grunde nicht fliegen, weil sie an Stelle der Flügel nur ganz kurze Flügelstummeln besitzen, die nur ein Viertel so lang sind als der Körper, so daß sie der Nichteingeweihte eher für Spinnen als für Schmetterlinge hält. Das Männchen hat graubraune Vorderflügel mit verloschenen dunklen Wellenlinien, die Hinterflügel sind heller und ohne Zeichnung, während das staubgraue Weibchen auf den kurzen Flügelstummeln zwei dunkle Querstreifen trägt. Das mit Eiern schwerbeladene Weibchen kriecht an den Stämmen der Obstbäume in die Höhe, um die Eier, etwa 300 bis 400, meist einzeln an die Knospen zu legen. Zur Zeit der Entwicklung der Knospen im nächsten Frühjahr kommen

aus den Eiern zahlreiche Raupen hervor, welche die Knospen umspinnen und sich dann in diese einbohren, um die Blütenteile auszufressen. Mit krummem Rücken, wie ein Kater, klettern die Raupen auf den Bäumen umher, und gelingt es nicht, durch Abklopfen der Berstbrer habhaft zu werden, oder hat der Obstgarten nicht Scharen von Singvögeln aufzuweisen, so stehen die Bäume bald ganz entlaubt da. Am meisten kann jedoch zur Vertilgung der Schädlinge durch das Wegfangen der befruchteten Weibchen getan werden, wozu im Spätherbst die beste Zeit ist. Um sämtliche Obstbäume wickelt man in einer Höhe von 1 bis 1½ m etwa 20 cm breite Papierstreifen, welche man durch Bind-

säden befestigt. Diese Papierstreifen werden mit einem eigens hierzu hergestellten, lange klebrig bleibenden Klebstoff, den man Kleb- oder Brumataleim nennt, befrischen, und zwar wird dieser Leim in einer Dose von 3 bis 4 mm aufgetragen, und dieses Auftragen in Zwischenräumen von vierzehn Tagen bis drei Wochen wiederholt. Beim Passieren dieser Klebbänder bleiben die Weibchen auf denselben sitzen und sind nun gezwungen, ihre Eier auf den Bändern abzulegen. Später werden die Bänder verbrannt, um die Eier zu vernichten.

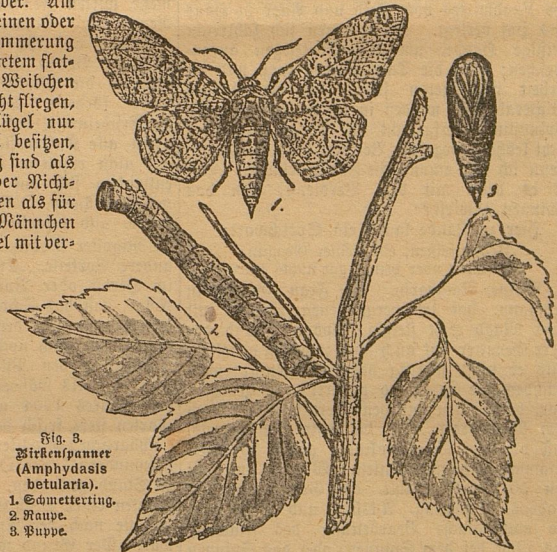


Fig. 3. Birken-spanner (*Amphidassia betularia*).  
1. Schmetterling. 2. Raupe. 3. Puppe.

Außer dem Weibchen des Frostspanners werden auch viele Männchen und sonstige Insekten gefangen, und unter den Rändern der Papierstreifen ist ein beliebter Schlupfwinkel für andere Insekten, welche dem Obstbau ebenfalls schädlich sind. Kein Besitzer von Obstbäumen sollte daher versäumen, seine Bäume mit solchen Kleberingen zu versehen; die Mühe ist gering, und die Kosten sind so unbedeutend, daß sie durch die reicheren Ernten hundertfach wieder aufgewogen werden.

Etwas früher als der kleine Frostspanner erscheint der große Frostspanner oder Blatt-räuber (Fig. 2), dessen Raupe im mittleren und im südlichen Deutschland bisweilen Schaden

an Obst- und Laubbäumen anrichtet. Die großen dreieckigen Vorderflügel des Männchens sind bräunlich gelb mit braunen Spreiteln, zwei breiten, rostbraunen, stark gezackten Querlinien und einem schwarzen Mondfleck, die Flügelspannung beträgt 40 mm. Die Weibchen haben nur kurze Flügelstummel, ihr plumper Körper nebst den langen Beinen und Fühlern ist gelblich weiß und mit schwarzen Punkten versehen. Das Weibchen kriecht nach der Begattung den Stamm hinauf und legt bis 400 Eier einzeln oder in Haufen an die Blatt- und Blütenknospen der Baumkronen ab. Die kleinen Raupen kommen im April aus und umspinnen und zerfressen dann die Knospen der Obst- und Laubbäume. Gegen ihre Verheerungen werden Teerringe mit gutem Erfolge angewendet.

Einer unserer größten Spinner ist der Birkenspinner, den uns Fig. 3 vorführt. Sein Körper und seine Flügel sind kreideweiß und groß schwarz gepunktet. Das Weibchen ist größer als das Männchen. Die Raupe lebt vom Juli bis Oktober an Birken, Ulmen, Ebereschen und anderen Laubbäumen und ist, sobald sie sich in der Ruhe an einem Astchen aufrichtet, von diesem nicht zu unterscheiden.

### Eine Herbst- und Winterarbeit, bei der noch viel Geld verdient wird.

Von Gevatter Christian.\*

So liegt denn wiederum ein reich gesegnetes Wirtschaftsjahr hinter uns. Die Ernte ist unter Dach und Fach gebracht, und am Erntedankfest haben sich die Hände vieler Gevattern gefaltet und aus den dankerfüllten Herzen Gebete zu dem emporgeschickt, welcher der Geber aller guten und aller vollkommener Gabe ist.

Naturgemäß wird jetzt die Haupttätigkeit des Landwirtes vom Feld und Acker in Haus und Hof verlegt. Schon regen sich zahlreiche fleißige Hände, um den Erntesegen auszu-dreschen; denn die Tage werden kurz, und die Arbeit will getan sein. In den langen Winterabenden werden in vielen Gegenden die Spinnstuben aufgesucht, in denen es zuweilen recht lebhaft hergeht. Verzeiht doch, Gevattern, wenn ich mir einmal die Frage erlaube: „Wie ist es denn mit dem Verdienst, den das Spinnen abwirft?“

Hier zu Lande lautet ein Sprichwort:

„Federnreihen, ein kleiner Gewinn; Spinnen aber bringt gar nichts in!“

Meine Nachbarin, die Frau Gevatterin Lehmann, hat im vergangenen Winter mit ihrer Magd recht fleißig gesponnen, und der Herr Gevatter hat auch noch zuweilen geholfen, falls er nicht zufällig dabei „eingenißt“ war. Nachdem die Reinwand gewirkt und gemessen war, berechneten wir den Wert derselben nach dem Marktpreis, und da stellte sich heraus, daß die drei Menschenfinder ganze 50 Mark zusammengekommen hatten. Was ist nun mit den 50 Mark bezahlt, die Grundsteuer des Bodens, Düngung, Ausfaat und Bestellung, die mannigfache Bearbeitung des Flachses, das Licht bei dem Spinnen, oder das Spinnen

\* Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher erschienenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform erschienen sind, und zwar unter dem Titel „Gevatter Christian's Landwirtschaftliche Vorfälle“. Ein Buch gemeinschaftlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Preis 1 Mk. 20 Pf. (Für Vereine in Partien billiger.) Verlag von F. Neumann, Neudamm. Das hübsche Büchlein ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann namentlich zu G e s e n t z w e c k e n empfohlen werden.

selber? Gevattern, wenn Ihr Euch diese Fragen in aller Ruhe überlegt, so werdet Ihr einsehen, daß das angeführte Sprichwort recht hat. Bei dem Spinnen wird nicht nur nichts verdient, sondern es wird sogar, genau gerechnet, Geld dabei eingeschuftet. Eine Tätigkeit aber, bei der nichts verdient wird, sollte in der Gegenwart, in welcher der Kampf ums Dasein sehr erschwert ist, niemand betreiben. Dazu haben die Spinnstuben in stichtlicher Beziehung ihre großen Gefahren. Ich erinnere nur daran, daß in denselben jeder Bursche sein Mädchen und jedes Mädchen ihren Burschen hat, und diese Tatsache ist einzig und allein der Grund, weshalb man noch in vielen Gegenden so zähe an dieser veralteten Einrichtung festhält. Gevattern, wer heute noch die Spinnstuben in ihrer jetzigen Gestaltung verteidigt, gehört eigentlich ins alte Register! Ich will Euch aber, Gevattern, heute eine Herbst- und Winterarbeit vorführen, bei der noch viel Geld verdient wird, und diese Arbeit ist das Rigolen. So paßt denn recht auf!

Jeder Landwirt, welcher den Gemüsebau in lohnender Weise betreiben oder seinem Boden hohe Erträge abgewinnen will, muß denselben rigolen. Der Berufsgärtner weiß schon lange den Wert des Rigolens zu schätzen, und ohne Anwendung desselben ist eine Handelsgärtnerei kaum denkbar. Anders steht es jedoch bei einem großen Teil meiner Gevattern. Bei diesen ist nämlich vielfach die Meinung verbreitet, daß das Rigolen nur dann einen Zweck habe, wenn durch dasselbe eine bessere Bodenschicht an die Oberfläche befördert werden kann. Diese Ansicht ist aber, Gevattern, wie wir sogleich sehen werden, verkehrt, sogar sehr verkehrt!

Der Hauptzweck des Rigolens ist in erster Linie die Bodenlockerung. Je lockerer ein Boden in seinen tieferen Schichten ist, um so mehr wirken Feuchtigkeit und Wärme, Frost, Regen- und Schneewasser auflockernd und zerlegend auf ihn ein. Je mehr Nährstoffe aber im Boden gelöst sind, desto reichlicher kann er die Pflanzen ernähren und ihr Gedeihen fördern. Wir sehen deshalb überall die Erscheinung, daß auf allen rigolten Bodenarten alle Kulturpflanzen besser gedeihen als auf nicht rigoltem Boden. Besonders kräftig entwickeln sich auf ersteren alle Tiefwurzler, wie Obstbäume, Obststräucher, Weinreben, Getreide, und besonders auch alle Gemüsearten.

Rigolter Boden, Gevattern, hat aber noch andere Vorteile. Erfolgt die Lockerung schon im Herbst oder Vorwinter, so hat dies zur Folge, daß das Schneewasser tief in den Boden dringt und von demselben festgehalten wird, weshalb er auch noch im Sommer bei großer Trockenheit den Pflanzenwurzeln Feuchtigkeit zuführt. Als während der großen Trockenheit des Jahres 1904 alle Gewächse in meinem Garten stets frisch dastanden, konnten sich die nachbarlichen Gevattern gar nicht genug darüber verwundern. Die Oberfläche des Bodens war zu Staub geworden, nahm man aber mit dem Spaten einen Stich Erde heraus, so fand man, daß sie nach der Tiefe zu immer noch frisch war. Der Grund war, daß ich den Garten hatte rigolen lassen.

Zum Gedeihen der Pflanzen, Gevattern, gehört neben der Feuchtigkeit auch eine schnelle und rechtzeitige Erwärmung des Bodens. Diese wird aber durch eine tiefe Lockerung wesentlich erhöht, da es ja den Sonnenstrahlen, eben infolge der Lockerung, erleichtert ist, in den Boden einzudringen.

Im Kampfe gegen das Unkraut erweist sich das Rigolen besonders erfolgreich. Gegen gewisse Unkräuter führen wir jahraus jahrein einen wahren Verzweilungskampf; bei dem Rigolen können wir diese Unkräuter mit den Wurzeln ausheben und ihnen den Garauß machen.

Da in tief gelockertem Boden die Luft zu jeder Zeit ungehinderten Zutritt hat, so wirkt jeder Dünger, sei es Jauche, Stallmist oder Kunstdünger, weit schneller als bei dem flachen Umgraben. Schwerer und zäher Lehm- oder Leitenboden verliert durch das Rigolen seine zähe Beschaffenheit und wird, da Frost und Feuchtigkeit ungehindert auf ihn einwirken können, auch fruchtbarer.

Die Ansicht, Gevattern, daß das Rigolen nur da angewandt sei, wo in der Tiefe eine bessere Bodenart, etwa eine Lehmschicht, stehe, ist demnach eine ganz irrige. Durch das Rigolen kommt die obere fruchtbarere Erdschicht in die Tiefe, also zu den Wurzeln, und die bisher weniger in Anspruch genommene Erdschicht gelangt an die Oberfläche, woselbst sie bald fruchtbar gemacht wird. Es wird also bei dem Rigolen die Bodenschicht gewechselt, also eine Erneuerung der Grundfläche erzielt. Wer aber dennoch Zweifel hegt, kann ja die Arbeit auch in der Weise vornehmen, daß nur ein Teil der oberen Bodenschicht in die Tiefe kommt und der andere Teil mit der unteren Schicht an der Oberfläche vermengt wird.

Gut ist es, Gevattern, wenn mit dem Rigolen eine gehörige Düngung Hand in Hand gehen kann. Ob Kalk dem Boden mangelt, kann jeder Landwirt und Gärtner selber feststellen. Man trocknet etwas Erde in der Döhröhre, zerkrümelt sie dann zu Pulver und tut sie in eine Schale. Jetzt gießt man einige Tropfen Salzsäure darüber. Schäumt und braust die Erde auf, so genügt der Kalkgehalt, bilden sich aber nur zwei bis vier Sekunden lang kleine Bläschen, so ist der Boden viel zu kalkarm, um eine gute Ernte zu liefern. Es sind alsdann humusreichen Böden Mergel und schweren Bodenarten auf einen Morgen etwa 20 Zentner Kalk oder 30 Zentner Kalkstaub zu geben. Gebrannter Kalk wird in Häufchen auf dem Boden verteilt, mit Erde beworfen und nach dem durch Luft und Regen eingetretenen Zerfall auseinandergeworfen.

Gevattern, wer seinen Boden in der beschriebenen Weise bearbeitet und ihn auch gehörig mit Nährstoffen versieht, wird reiche Ernten machen. Natürlich wird wohl kein Gevatter in der Lage sein, seinen ganzen Acker zu rigolen; aber sein Gemüßland sollte jeder in der beschriebenen Weise vorbereiten. So dann haben wohl die meisten Kollegen auf ihrem Acker sogenannte Brandstellen. Nur durch das Rigolen kann man dieselben besitzigen. Darum, liebe Freunde, rate ich Euch dringend, fangt an zu rigolen! Sobald die Arbeit etwas nachläßt, eilt hinaus auf Eure Felder, entfernt die ärgerlichen Brandstellen, bereitet Euer Gemüßland für die nächste Ernte vor, Ihr verdient heidenmäßig viel Geld dabei! Des Abends seht Ihr Euch dann nicht nach der Spinnstube, da nehmt Ihr ein gutes Buch zur Hand; Gevattern bildet Euch fort! Gott befohlen!

### Kleinere Mitteilungen.

Das Saugen der Kälber. Überall, wo Kälber nicht unmittelbar am Euter der Kuh saugen, empfiehlt es sich, die Tiere mittels Saugzapfens aus den Tränkefäßen trinken zu lassen. Es wird durch diese Maßregel vermieden, daß die Tiere, wie es häufig vorkommt, zu häufig trinken. Hierbei gelangt nicht selten etwas Milch in den Panen und gibt Anlaß zu Verdauungsstörungen. Zur Ausführung des Tränkens mittels Saugzapfens bedient man sich entweder der Saugzapfen oder besonderer Tränkefüßel. Die Saugzapfen, die sich durch ihre Billigkeit gegenüber den Füßeln auszeichnen, sind aus Holz gefertigt und können bei jedem Tränkegefäß Verwendung finden. In der einfachsten Form bestehen die Saugzapfen aus einem Mundstück, dessen eines Ende dem Kalbe in das Maul gesteckt, während das andere in die Milch gehalten wird. Um zu verhüten, daß das Kalb beim

Saugen den Papp in den Hals zieht, hat man noch besondere Formen.

**W. M. W.**  
**Ersatz von Kartoffeln bei der Schweinefütterung.** Hierüber veröffentlicht Dr. Kirslein in den „Mitteilungen der Vereinigung deutscher Schweinezüchter“ einen beachtenswerten Artikel, der besonders für Schweinezüchter, denen es an Kartoffeln mangelt, von Interesse sein dürfte. Wir beschränken uns hier auf eine Aufzählung und kurze Charakteristik der einzelnen Surrogate. Verfasser empfiehlt als einfachsten und billigsten Ersatz die Runkelrübe, die etwa 8% Kohlehydrate gegenüber 20% der Kartoffel enthält. Mit ungefähr der doppelten Menge an Runkelrüben wird der gleiche Nugeffekt erzielt als mit Kartoffeln. Dazu kommt noch, daß man im Durchschnitt 350 Zentner Runkeln auf den Morgen zu erwarten hat. Diese können an Zucht- und Käuferfische roh, an Mastfische zur Hälfte roh verärrert werden. Weiterhin verwerten sich gut Kohlrüben (Wurken), ferner Topinambur mit 15 bis 16% Kohlehydraten. Außerst günstig für die Fütterung würden sich Möhren gestalten, die wie die Runkeln etwa 8% Kohlehydrate enthalten. Diese sind übrigens für Ferkel nach einem Alter von sechs Wochen das beste und gesundeste Futter. Weiterhin kommen in Betracht die Diffusionsmittel, die jedoch wegen ihrer weniger günstigen Wirkung nur als Nothbehelf dienen können. Ferner werden genannt als Surrogate die nach dem Steffenischen Verfahren gewonnenen Zuckerrübenschnitzel, dann Nibemmelasse, die Rüchstände der Stärkefabrikation, die Kartoffelpülpe und endlich die Trockenkartoffel als neuestes Produkt der konzentrierenden Technik.

**W. M. W.**  
**Tragende Häsinnen** müssen sehr vorzüglich behandelt werden. Hat man eine Häsinn belegen lassen und weiß nach vierzehn Tagen, daß sie trächtig ist, so ist dem Tiere die größte Ruhe nötig und gutes, kräftiges Futter erforderlich. Das Anlassen des Tieres unterlasse man. Ist es dennoch nötig, das Tier aus dem Stalle zu nehmen, so soll man einen Korb oder eine Kiste bei der Hand haben und die Häsinn hineintragen. Durch vieles Heben verurteilt man nicht selten lauter Totgeburten. Sechs bis acht Tage vor dem Werfen reinige man gründlich den Stall und stelle in eine Ecke eine 35 bis 40 cm lange und 30 cm breite Kiste, von welcher man eine Schmalze entfernt hat, damit die Häsinn bequem hinein kann. Das Tier wird, vorausgesetzt, daß die Kiste bedeckt ist, stets in diesem Raume das Nest anlegen und darin werfen, und man kann dann bequem das ganze Nest herausnehmen und es untersuchen, ohne die Häsinn unnötig aufzuregen. Auch das viele Angreifen und Geben der Jungen ist nicht gut, da man bei der größten Vorsicht denselben Schaden zufügen kann. Das Anlassen ist ja auch zwecklos, es genügt, wenn man bald nach dem Wurf, sobald die Häsinn das Nest verlassen hat, die Zahl der Jungen feststellt und auch nachsieht, ob etwa totegeborene Junge darunter sind, die natürlich sofort zu entfernen sind. R. Z.

**Die Vorzüge der Ziegenhaltung** vor der Kuhhaltung für den „kleinen Mann“ sind folgende: 1. Die Möglichkeit, sich eine Ziege zu beschaffen, ist meistens auch für die ärmste Familie vorhanden. 2. Das Milchkü ist bei der Ziege viel geringer. 3. Die Ziege nützt das Futter besser aus und gibt im Verhältnis zum Körpergewicht viel mehr Milch als die Kuh. 4. Die Ziege nimmt mit Futter vorlieb, das mit geringen Kosten zu beschaffen ist; auch Abfälle aus der Wirtschaft werden bekanntlich als Ziegenfutter verwendet. 5. Bei der Haltung von zwei Ziegen, statt einer Kuh, kann durch richtige Regulierung der Rammzeiten eine Familie das ganze Jahr hindurch mit Milch aus dem eigenen Stalle versorgt werden. Bei der Haltung einer Kuh muß die Milch während des Trockenstehens der Kuh für den Haushalt gekauft werden. 6. Die Ziege liefert fettreichere Milch als die Kuh. Z.

**Schlachtmethoden bei Wassergerästel.** Die alte Schlachtmethode für Gänse und Enten, die Tiere bei vollem Bewußsein in den Hinterkopf zu stechen, d. h. durch einen Schnitt den ersten Halswirbel vom Schädel zu trennen und dann langsam verbluten zu lassen, ist jetzt bereits vielfach einer besseren und auch weniger setztraubenden gewichen, welche den Schlachtieren weniger Qualen verursacht. Man durchschneidet mit einem scharfen Messer oder mit einer Schere die Droßelader unter der Zunge oder führt ein spitzes Messer durch die Gaumenpalte ein, welches man

den Tieren innen ins Gehirn stößt. Auch durch das Durchschneiden des ersten Halswirbels am Hinterkopf tritt der Tod schneller und schmerzloser ein und demzufolge geht auch das Schlachten schneller vonstatten, wenn man den Hals des Tieres umfaßt und dieses durch einen wohlgezielten kräftigen Schlag auf den Hinterkopf vorher betäubt. Dieses Verfahren ist übrigens bei allen Methoden zu empfehlen. Das Blut fließt nicht langwierig aus der Wunde als ohne Betäubung, und die Gänse bzw. Enten bluten völlig aus.

**Kaubjagd im Taubenschlag.** Wenn Warden oder Wiesel in den Taubenschlag eingebracht sind, so verlassen die überlebenden Tauben in toller Angst den Schlag und wollen gar nicht mehr hinein gehen; sie verfliegen sich dann leicht und quartieren sich in andere Schläge ein oder sitzen nachts auf dem Dache. Der Schlag muß zunächst gründlich gereinigt und mit Anisöl oder irgend einer andern wohlriechenden Essenz besprüht werden, damit sich der Geruch, den die Kaubtiere hinterlassen, verliert. Alle Ritzen, Löcher und Spalten müssen mit Zinnsblech bekleidet oder mit Zement verschmiert werden, damit kein Raubtier mehr eindringen kann. Bei Nacht wird auch das Flugloch verschlossen. Wenn die Tauben nicht in den Schlag gehen wollen, so muß man einige fangen und sie bei gutem Futter zwei bis drei Tage im geschlossenen Schläge halten. Die Tiere verlieren dann ihre Angst und gehen wieder aus und ein. Dadurch werden auch die andern zutraulich und suchen den Schlag von selbst auf. Die Raubtiere lücht man mittels Tellereisen wegzufangen. Für Wiesel und Iltis, um diese Tiere handelt es sich meistens, verwendet man als Köder eine gedörnte, mit Honig bestrichene Pfanne.

**W. M. W.**  
**Wildkaninchen mit weißer Sauce.** Das vorgerichtete Kaninchen wird in möglichst gleich große Stücke geschnitten. Leber und Lunge werden beiseite gelegt. Dann läßt man in einer Kasserolle 120 g Butter schmelzen, legt die sauber gereinigten Fleischstückchen hinein, bedeckt die Kasserolle und läßt sie zehn Minuten lang braten. Nun fügt man zwei Eßlöffel Mehl hinzu, gibt Salz, weißen Pfeffer und vier Eßlöffel frische helle Fleischbrühe dazu, rührt vorzüglich, bis das Ragout kocht, tut feingehackte Petersilie sowie eine ebensolche kleine Zwiebel, ein Porreeblatt, ein Straußchen Thymian und 150 g würfelig geschnittenen, blanchierten weißen Speck hinzu und läßt alles auf lebhaftem Feuer kochen. Sind die Kaninchenstückchen fast gar, legt man die Sauce mit einigen Eigelben und Butter. Die Sauce soll sämig, jedoch nicht zu dick sein. W. M. W.

**W. M. W.**  
**Emincé von Hammelfleisch.** Genügend Reste einer gebratenen Hammelfleisch werden von Sehnen und Fett befreit und in feine Scheiben geschnitten. Dann dünstet man zwei in Scheiben geschnittene Zwiebeln in drei Eßlöffel Butter weich, schüttet darin drei gehäufte Eßlöffel Mehl gelblich und gießt  $\frac{1}{2}$  l aus Maggis geförmtem Bouillon-Extrakt bereitete kräftige Brühe, ein Glas Rotwein, drei Eßlöffel Essig und den Rest der Bratenfauce daran. Nachdem alles zu einer sämigen Sauce verkocht ist, wird sie entsetzt und durch ein Sieb getrieben. Dann schmeckt man mit Salz und Pfeffer ab, läßt die Sauce sich noch etwas verdicken und die Fleischscheiben, die nicht kochen dürfen, darin heiß werden. Man gibt hierzu entweder Färrerartoffeln oder richtet die Emincé im Reisrand an. W. M. W.

**Das Verschimmeln des Kleisters** hat man bisher durch Zusatz von Alaun zu verhindern gewußt, jedoch hat dies den Nachteil, daß dabei die Farben der Etiketten nachteilig beeinflusst werden. Man hat deshalb an Stelle des Alauns Borax gesetzt, welcher das Verderben des Kleisters in gleicher Weise verhindert, ohne die Nachteile des Alauns zu haben. Die Anwendung geschieht in der Weise, daß man sich eine beize Lösung herstellt, welche beim Erkalten einen Teil des Borax wieder ausschleibt. Diese gesättigte Lösung wird dann zum Anrühren der Stärke oder des Dextrins benutzt. R.

**Das Reinigen der Spiegel.** Will man die Spiegel in den Zimmern mit leichter Mühe immer blank erhalten, so muß man sie wie alle anderen Möbel täglich abwischen. Dazu nimmt man am besten einen wollenen Fleck oder ein Stück Leber und drückt kräftig auf, wobei alle Unreinigkeit verschwindet und der Spiegel sehr blank wird. Etwasige Flecke entfernt man leicht, wenn man den Rappen etwas anfeuchtet, dann

aber mit einem anderen wollenen Fleck nachreibt, bis die Fläche wie poliert erscheint. Sehr geeignet zum Putzen der Fenster und Spiegel ist ein aus weicher Wolle gestrichter Handschuh, wie man ihn auch öfter als Topfanfasser sieht. Man nimmt dazu 40 Maschen auf und strickt mit zwei Nadeln immer rechts hin und her, bis man ein Stück von etwa 40 cm Länge hat. R.

## Neue Bücher.

**Aus der Waldheimat.** Deutsche Wald- und Jägermärchen für jung und alt von Ernst Ritter von Dombrowski. Reich illustriert von Hans Rudolf Schütze-Berlin. Neudamm, Verlag von J. Neumann, Preis 4 Mk.

Das Buch hat folgenden Inhalt: Den Eltern. — Eisfluthe. Aus dem Böhmerwald. — Der rote Kobold. Aus dem Schwarzwald. — Die Glockenblumen. Aus der sächsisch-böhmischen Schweiz. — Was die alte Eiche erzählt. Aus den Karpaten. — Königin Gertraud. Aus märtyrlicher Erde. — Edelweiß. Aus dem Großglockner-Gebiet. — Heimweh. Aus der rauhen Alp. — Der getreue Bruder. Aus dem Wienerwald und Harz. — Aurora. Von der Inselügen. — Der Minnejäger. Aus Tirol. — Zwergengand. Aus Dalmatien. — Waldtraut. Aus dem Riesengebirge.

„Ein herrliches Buch, verdienstvolle Arbeiten,“ lauteten meine Worte, als ich die Letztseite dieses Buches vollendet hatte. In der Gegenwart, in der viele Menschen sich schämen, zu sagen, Landfinder zu sein, ihre Heimat verleugnen und Erholung und Vergnügungen nur von der Großstadt erwarten, ist es doppelt anzuempfehlen, daß sich der Herr Verfasser die Liebe zu seiner Waldheimat bewahrt hat und diese nun durch seine Märchen auch bei den Lesern erwecken und besfestigen will. In kindlicher, aber in klarer und deutlicher Sprache bauen sich seine Geschichten auf, den Leser immer mehr fesseln, um sie gleichzeitig für Geist, Herz und Leben bildungskräftig zu machen. Wenn der Verfasser z. B. auf Seite 242 schreibt: „Gewiß bieten sich auch den Kindern in großen Städten viele Freuden, ja, aufsehend viel mehr als ihren Altersgenossen auf dem Lande, denn da gibt es herrliche Auslagen zu betrachten, Kinderbälle, Theater, Zirkus und allerhand andere Vergnügungen; Waldtraut aber entbehrt das alles nicht: schöner als Auslagen, Theater und sonstige Schaustellungen war ihr Wald mit all seinen großen und kleinen Wundern, schöner als jedes Konzert das Lied der Droffel und Grasmücke“, so verateten diese Worte allein schon seine hohe pädagogische Begabung. Wenn das vorliegende Buch daher auf dem Weihnachtstisch eines jeden deutschen Kindes liegen könnte, so würde dadurch ein großer Segen gestiftet werden. Da es die Verlagsbuchhandlung in vornehmer Weise ausgestattet hat, so eignet es sich ganz besonders zu Geschenkszwecken. H. M.

## Frage und Antwort.

### Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe beifällig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

**Frage 189.** Zwei kleine Krägen haben seitigen Durchfall, so daß die hinteren Kräfte ganz wackeln, sie haben trotzdem Frostfluß. Was ist zu machen? C. K. in R.

**Antwort:** Geben Sie jedem Tierchen täglich dreimal fünf Tropfen Hoffmannstropfen ein und füttern Sie die Krägen nur mit Mildreisbrei. Dr. H.

**Frage 190.** Mein Pferd, 7jährige Fuchsfalte, schäumt seit längerer Zeit stark, d. i. beim langsamen Arbeiten, sowie beim Traben; es friert gut, ist in guter Verfassung und mutig. Was fehlt dem Tiere? R. in G.

**Antwort:** Das Pferd leidet entweder an einer Zahnkrankheit oder an Maulentzündung. Wir empfehlen, das Maul mit Hilfe eines Irrigators zweimal täglich mit einem Liter abgekochtem Wasser, in welchem ein Teelöffelvoll chlorsaures Kali gelöst ist, auszuspülen. Wenn sich nicht innerhalb einer Woche wesentliche Besserung zeigt, müssen die Zähne untersucht werden. Dr. H.

**„Zähnechen ohne Schmerzen bekommen.“**

Was das bedeuten will, können nur erfahrene Eltern beurteilen! Kein funderliches schmerzliches Schreien, keine Darmstörungen, keine schlaflose Nächte! Reichenbach L. B., Bismarckstr. 65, den 27. Dez. 1905.  
Mein Sohn Paul Oswald hatte mit 10 Monaten noch keine Zahn und war so schwach, um allein zu sitzen. Durch längeren Gebrauch von Scotts Emulsion in der letzten nun mit 1 1/2 Jahren ein großer kräftiger Junge geworden und läuft grotzartig. Seine Zähne hat er im Laufe der Zeit ohne jede Schmerzen bekommen er isst jetzt die ganze Nacht hindurch und vor tagüber lachend und guter Laune, während seine Geschwister während des Zahnens oft Tag und Nacht schrien. Die Emulsion nimmt

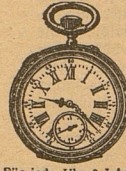
er so gern, was er ordentlich isst, wenn er nur die gleiche sieht. (22.) Vincenz Kaiser.  
Während der Zahnzeit neigen die Kinder häufig zu Verdauungsbeschwerden. Scotts Emulsion wird vom jüngsten Magen leicht verdaut und ist außerordentlich nahrhaft und kräftigend in Folge ihrer Zusammenfassung aus nur erstklassigen Materialien (ausschließlich der beste Norwegische Medizinaltran) und wird bei der besten der vorzüglichen Verarbeitung der Bestandteile in einem besonderen Verfahren. Weiterhin ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß Scotts Emulsion dem Organismus die Kalziumphosphate zuführt, die gerade

zur Bildung von gesunden, kräftigen, weißen Zähnen so unbedingt notwendig und doch in der Regel nicht in genügender Menge im Körper vorhanden sind.  
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Behandlung: Feinster Medizinal-Beiertran 1500, prima Wägen 50.0, unterphosphorigsaure Kalk 4.3, unterphosphorigsaure Natrium 20, pivo. Traganth 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, destilliertes Wasser 1250, Alkohol 110. Streuz. aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Vanilleöl je 2 Tropfen. (18)

**Die besten Uhren**

Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14 mal prämiert, liefert Deutsche Uhren-Industrie Berlin 464 Lindenstr. 101/102 u. Friedrichstr. 10

**Echt silberne Remont-Uhren**, prima prima Werk, gesetzl. gestempelt, genau abgezogen, 6 Rubis, 2 echte hochfein verzierte Goldränder, vergold. Zeiger Mk. 8,45.  
**Dieselle Uhr**, vergoldete Curvette, 10 Rubis, allerfeinstes Brückenwerk, hochelegante Ausführung Mk. 13,75.  
**Ankeruhren**, 15 Rubis, 3 Deckel, echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk Mk. 15, 18, 23, 25, 30.  
Gutgehende Nickel-Remontuhr-Uhren von M. 3,25 an  
Versilberter Uhren, zwei echte Goldränder „ 5,75  
Echt goldene prachtvolle Damenuhren „ 13,75  
Weckeruhren, genau und pünktlich wachend „ 1,80  
Regulatore, gut gehend, Nussbaum poliert „ 5,75  
Phonographen, laut spielend reiner Ton „ 4,50  
Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück.  
Über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Pracht-Katalog Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronze-waren, Phonographen, Musikwerke etc. gratis und frei ohne Kaufzwang.  
Anerkannt beste, reelle und direkte Bezugsquelle für Uhrmacher und Händler.



**Für nur noch 12 Mk.**

Präzisions-Karabiner System Mauser (sogen. Bürenlinie) in Kal. 6 oder 9 mm mit glattem oder drallgezogenem Lauf. 11. Lussholzschalt, bester Stahllauf, selbsttätiger Patronenauswerfer, Schloß ähnlich wie bei dem Militär-Gewehr Länge ca. 102 cm.  
Garantiert vorzüglichste Schutzleistung, 3 Jahre Garantie. 100 Kugelpatronen 6 mm 60 Pfennig, 9 mm 1,80 Mark, 100 Schrapneln 6 mm 1,70 Mark, 9 mm 2,70 Mark.  
Ka Umtausch oder 1,30 Mark. **Kein Risiko** - Geld zurück.  
Illustrierter Prachtkatalog sämtlicher Jagd- und Luxuswaffen, Doppelflinten, Drillinge, Flober-Ceschings, Revolver etc. etc. zu stännd billigen Preisen gratis und franko.  
**Westdeutsche Waffenfabrik**  
Wilh. Muehler Söhne, Neuenrade N. 80 i. W.

**Unsere weltberühmte Rasiergarnitur „Krone“**

versenden in neuer Ausstattung, No. 306. Fein polierter Holzkasten, verschleißbar, mit verstellbarem Rasierspiegel.  
enthaltend sämtl. Rasierutensilien:  
1. Sicherheitsrasierapparat mit Anleitung oder auf Wunsch la. Silberstahlrasiermesser,  
2. ein guter Streichriemen,  
3. eine Dose Seifenschaum,  
4. eine Dose antisept. Rasierseife,  
5. ein Rasierpinsel, (22)  
6. eine vernickelte Rasierschale.  
Alles zusammen in la. Qualität nur Mk. 3.- geg. Nachn., Porto extra. No. 306. Dieselben Garnituren in imitiert Lederkasson mit Sicherheitsrasierapparat oder auf Wunsch la. Rasiermesser, zu Mk. 2,50, Porto extra.  
**KATALOG**, mit ca. 6000 Abbildungen über unsere sämtlichen Waren versenden umsonst und portofrei. Nichtgefällende Waren tauschen um oder zahlen den Betrag zurück.  
Stahlwarenfabrik und Versandhaus

E. von den Steinen & Cie., Wald-Solingen 446.

**1/5 mehr Butter**

mit der **Teutonia**  
MILCH-ZENTRIFUGE!  
Die Maschine bringt in kurzer Zeit mehr ein als sie kostet.  
Prospekte über die ganz neuen Modelle.  
Simplicia u. Lamella senden auf Wunsch kostenfrei. Preise von 60 Mk. an.  
**Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“**, Frankfurt (Oder) 119.

**MUSIK-WERKE** aller Art.  
gegen Monatsraten v. 2 Mk. an.  
Musik-Katalog No. 589 gratis u. frei.  
**Bial & Freund, Breslau II.**

**Beinfranke.**

verlangt Broschüre: Die Zeitungsbeilage von Dr. Strahl, Anleitung, Selbstbehandlung mit Illustr. 90, ohne 40.  
**Dr. med. Ernst Strahl**  
Bismarckstr. 22/23, Hamburg 900.

**Ideal-Socken**

reine Wolle, garantiert fits und frimpfrefri, bleiben dauernd weich und angenehm im Tragen, bestes Mittel gegen kalte Füße. **Garantie**: Zurücknahme. Preis: 1,69.  
**Ferdinand Damerls**, Schwallenberg 110, Wehrhau.



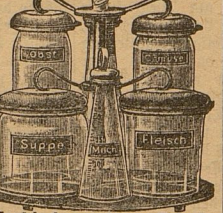
**Es macht Freude**, zu sehen, wie gut die Schweine fressen, wenn ihnen M. Brodmanns Marke B ins Futter gemischt wird. Aber achten Sie streng auf den Zwerger, der als Schutzmarke jeder Packung aufgedruckt ist. Ein Saß ohne Zwerger enthält nicht die echte Marke B von M. Brodmann. Weisen Sie minderwertige Nachahmungen entschieden zurück!  
M. Brodmanns Marke B (nur echt mit dem oben abgebildeten Zwerger als Schutzmarke) besteht aus Futterstall und die Freiheit anzuwenden Zwerger und fohet: 100 Stio 83 W., 50 Stio 11 W., 25 Stio 11 W., 12 1/2 Stio 650 W., 5 Stio 350 W. Alles franco!  
**M. Brodmann**, Leipzig-Eutritzsch 22.

**Elektrische Taschenlampen.**

Serie I St. 0,75  
" II " 1,25  
" III mit Edisonlampe 1,50.  
Rohrleuchten, nabeln 1,75.  
Leuchtbläse St. 3.- u. 6.-  
Eleotro-fürer verlang. 6.-  
Groß-Katalog. Magda mit 6 Bildern 3.-  
Uhren St. 2.-, Regen St. 2.-  
Glühmondele St. 1,75, samtl. n. el. Bel. Dauerbatterien 3. Nachh. ill. St. 80 Pf. u. 1,50. Trippel. bill. Porto extra. Kataloge ill. elektr. Material, Uhren, Goldw. etc. gratis u. franco.  
**Hugo Pinous, Hannover 37.**

**Alle Sorten Jagd- und Luxus-Waffen**

kauft man am besten, billigsten unter 3-jähriger Garantie direkt von der Waffenfabrik **Emil u. Werdheim, Heils 1. i. Thür.**  
Hauptkatalog grat. u. frko. Ansichts-Sendung zu Diensten. 127 Teilzahlung gestattet.  
**Koche auf Vorrat!**



Week's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.

**Passendes und stets beliebteres Weihnachtsgeschenk.**

Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probennummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von **J. Week**, Ges. m. b. H. Haftung, Oeslingen, AmtSäckingen (Baden).

**Engel-Geläute**



**Fort mit den Glas-Christbaum-Spitzen!**

Nur 80 Pfg. kostet meine herrliche Metall-Christbaumspitze „Engelfreud“ Nr. 119 ff. vernickelt, ewig haltbar, m. 6 schwebenden Engeln, 3 Kerzenhaltern und 3 abgeflachten Gloden. Sobald Sie die 3 Kerzen anzünden, dreht sich das Flügelrad, u. es ertönt ein harmonisch Geläute, welches die Festimmung so recht verberlicht.  
**Nr. 117 Engelgeläute** mit dem Stern von Bethlehern, D. R. G. M., genau wie Zeichnung, in hochfeiner, verbesserter Ausführung, pro Stück nur 1.-.  
Porto für jede Sendung 30 Pfg. extra.  
Von Mk. 15.- an franko und noch 2 Geläute gratis!  
Bestellen Sie sofort per Postanweisung, Briefmarken nehme auch in Zahlung. Nachnahme 20 Pfg. mehr.  
- Sofort Geld retour, wenn nicht gefällt.  
Wer mein Geläute gesehen hat, ist Käufer.  
**Neuester Hauptkatalog** über Weihnachts-geschenke, Stahlwaren, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Waffen, Haus-haltungsgeschenke etc. umsonst und franco. (220)  
**Emil Jansen**, Versandhaus **Wald b. Solingen No. 809.** „Volkslust“

Für Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. - Verlag von Carl Zosel, Remberg (Bes. Halle).